

thun, als ich das Vertrauen zu Euer fürsichtigen Weisheit hab, als zu meinem Vater, von dem ich in der Sach Schutz und Schirm und gültlichen Beistand will hoffen. Damit der Genad Gottes mit all den Euern ewiglichen befohlen ic.

E. F. W. betrübte Tochter, Aebtissinn  
zu St. Clara.

## XX.

Sechstes Schreiben  
der  
Klara Pirkheimer  
an  
ihren Bruder Bilibald 30).

Meinem herzlieben Bruder, Herrn Bilibald Pirkheimer.

Jesum refugium nostrum pro salute. Herzallerliebster Bruder! Die würdige Mutter dankt Dir herzlich Deiner Treu, Mitleidens und Sorgfältigkeit, so Du mit uns hast. Gott, des Barmherzigkeit ohn End ist, belohn Dir solche in Ewigkeit, denn wir allein verlassen sind. Es hat die würdige Mutter ein Copey eines Brief gemacht an den Pfleger, den schickt sie Dir und bitt Dich fleißig, Du wollst ihn corrigiren, wo sie ihm zu viel oder zu wenig hab gethon. Sie fürcht sich wohl so übel vor

30) Ungedruckt.

diesem Mann, sie wollt je nit gern mit ihm in ein Leiden kummen. Es wird uns je wohl eintränt, was er uns je Guts hat thun. Aber, herzlieber Bruder, ich kann je nit in mir finden, daß ich gelaub, was er will; ich will mich viel lieber tödten lassen, denn daß ich mich in Irtsal soltt lassen finden, dadurch ich ehre furt mögt werden. Er hagel oder zürne, wie er woll. Gott unser Herr hat uns geheissen, die nit zu fürchten, die uns den Leib nehmen, soltt ich mein Seel in Gefährlichkeit geben dadurch mein Seel ewiglich verloren würd'. Ich kann je nit finden, daß die nit sollen irren oder Unrecht thun, die also meineidig und treulos an Gott werden. Verzeih mir, ich sprich mit grossem Vertrauen aus, was mir um das Herz ist. Ich wollt Dir viel bas über mein Sünd getrauen, die Dir zu sagen, denn solchem leichtfertigen Volk. Hiermit viel seliger Zeit.

Die würdige Mutter will Deinem Rath getreulich folgen mit dem General. Aber in Wahrheit kumpt Rath nit aus den Baarfüßern, mit den' wir nichts mehr zu schicken haben. Es ist ihr Gestirn also eingefallen.

Soror Klara Dein Schwester.

Lieber Bruder! Die würdige Mutter bekennt, daß sie in ihrem Schreiben viel zu grob ist gewest gegen den Pfleger. Darum bitt sie Dich, daß Du abthust, was Dich gut dünkt.